

Noch in anderer Weise zeigte sich die Agnes dem Rat gegenüber gefällig, sie überwies ihm nämlich 2 Tage später ein Kapital von 187<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mr., mit der Verpflichtung, dafür jährlich 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mr. Zins an die zwei Spitaler zum heiligen Geiste und Jakob zu zahlen.<sup>1)</sup> Da der damalige Zinsfuß ungefähr 8% betrug, so machte natürlich der Rat durch diese Stiftung ein gutes Geschäft. In den Ratsrechnungen findet sich seitdem als stehende Ausgabe in jedem Jahre „der Fingerin gestifte“.

Über ihr anderes Vermögen, sofern es nicht aus barem Gelde bestand, verfügte sie ebenfalls am 27. Oktober desselben Jahres. Ihr Haus auf dem Federmarkt überließ sie danach ihrem Schwager Hans Schmid mit der Bedingung, daß sie das „Werggadem (Arbeitsgemach) und Gewelbe zu ihren Lebtagen innehaben“ sollte, und daß sie freien Tisch bei Hans Schmid oder dafür als jährliche Entschädigung 10 mr. gr. bekommen solle.<sup>2)</sup> Dazu verkauft sie diesem ihren Schwager für 500 ungar. Gulden Ware. Wenn sie „uffm Romwege bleyben und nicht wider komen“ würde, so bestimmt sie dieses Geld zu frommen Werken (die im einzelnen aufgezählt werden). Nach einer späteren Anmerkung zu der Urkunde befand sich die Fingerin noch am 9. Januar 1476 in Görlitz. Über ihre Rom- und Jerusalemfahrt werde ich unten handeln. Aus späterer Zeit ist nicht allzuviel über sie bekannt. Zuerst nach ihrer Reise finde ich sie am 23. September 1477 erwähnt.<sup>3)</sup> 1479 erläßt sie dem Markus Michler alle Schuld, die er an sie hatte, „ehr sy gen Rome geczogen ist“,<sup>4)</sup> im Jahre 1487 hatte sie einem Altar in der Görlitzer Parochialkirche 4 mr. jährlichen Zinses vermacht,<sup>5)</sup> zwei Jahre später leiht sie Geld zu einem niedrigen Zinsfuße aus,<sup>6)</sup> 1511 macht sie ein Testament, das sie 1512 wieder „töten“ ließ.<sup>7)</sup> Sie starb 1515 hochbetagt. Der Rat hatte dadurch, daß er sie sich geschloßfrei kaufen ließ, ein schlecht Geschäft gemacht. Über ihren Nachlaß entbrannte ein Rechtsstreit.<sup>8)</sup>

Es existiert von ihr ein Bild,<sup>9)</sup> wohl aus dem 17. Jahrh. stammend, auf ihm erscheint sie uns zunächst in „Mönchshabit“, hebt man aber die obere Decke ab, so sieht man sie in prächtiger weltlicher Kleidung.

„Sie war herzhast, dabei von schöner Gestalt, wohlgebildeten Angesichtes, schwarzen Augenbraunen, und dabei von klugem aufgewecktem Geiste“ (Bericht der Chroniken).

### Emerichs zweite Reise nach Jerusalem eine Fabel.

Emerichs zweite Wallfahrt bietet eine Reihe großer Schwierigkeiten.

Ich gebe zunächst den chronikalischen Bericht nach der Emerichschen Familienchronik:<sup>10)</sup> „Georg zog 1476 das zweite Mal nach Jerusalem mit

1) f. liber obligacionum 1434 ff. Bl. 100 a.

2) f. liber resignat. 1470 ff. Bl. 67 a. f. Beilage 4.

3) f. Zufügung zu der eben angeführten Urkunde.

4) f. liber actic. 1478 ff. Bl. 48 b.

5) f. Urfundenverzeichnis 5.—8. Heft S. 158.

6) f. liber censuum redemptionum 1484 ff. Bl. 8 a.

7) liber resign. 1505 ff. Bl. 161 a.

8) f. scriptor. rer. Lusat. N. F. III S. 412 ff.

9) f. 2. II 299 Bl. 27 u. 86.

10) aus dem Jahre 1612.